

Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp. Post, Anstalten über aH nur: 22½ Sgr.

Der Courier.

Interate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4. In Magdeburg in der Crengschens Buchhandlung, Drittes Weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 219.

Halle, Dienstag den 19. September
Hierz zu eine Bellage.

1843.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, Oktober bis December (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlöbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 18. September 1843.

Expedition des Couriers.
Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Sept. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist nach Weimar zurückgekehrt.

Der Kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath von Fuß ist von München hier angekommen.

Der Großherzogl. mecklenburg-strelitzsche Wirkliche Staatsminister von Dewitz ist von hier nach Neu-Strelitz abgereist.

Von der Saale, d. 17. Sept. Das preussische Heer hat einen der wackersten und bravsten Söhne des Vaterlandes verloren. Karl Wilhelm Georg von Grolman, kommandirender General des fünften Armeekorps, General der Infanterie, starb am 15. d. in Posen. Er hat sein Tagewerk redlich vollbracht. Von seinem vierzehnten Jahre an trug er die Waffen fürs Vaterland und drei Königen diente er mit ausgezeichneter Treue. Von 1806 an stand er in allen Schlachten, in denen Preußen überwunden wurde oder die Palmen des Sieges errang. Und als das Kriegsschwert in dem eignen Vaterlande unfreiwillig rastete, flog er an die Donau, um als österreichischer Offizier gegen die französische Gewaltherrschaft mit zu kämpfen, und von der Donau eilte er über Schweden und England nach Spanien, wo er heldenmüthig Valencia vertheidigte, aber in Gefangenschaft gerieth. Mit Gefahr seines Lebens sprengte er die Fesseln französischer Gefangenschaft, stahl sich unter fremden Namen mitten durch Frankreich und hörte in Jena Vorlesungen. Der Rückzug der Franzosen aus Rußland ließ ihn seine friedlichen Beschäftigungen mit den Künsten und Geheimnissen der Wissenschaft vergessen, er griff wieder

nach dem Schwerte und schlug als Offizier und Adjutant in verschiedenen Stäben die Schlachten von Lützen, Bautzen, Hagenau, Kulm, Leipzig bis zum ersten pariser Frieden. Als Generalquartiermeister in der Armee des Marschall Vorwärts bewährte er ein großartiges Talent in strategischer Führung der Massen. Nach dem Frieden war er als Chef des Generalstabes im Kriegsministerium, entsagte aber dieser Würde, 1819 als der edelsinnige Kriegsminister v. Boyen, nicht einverstanden mit der politischen Wendung, in das Privatleben zurücktrat. Bis 1825 lebte er als Landwirth in der Nähe von Cottbus. In diesem Jahre nahm er als Generalleutnant wieder ein Kriegssamt an, wurde 1835 kommandirender General und 1837 General der Infanterie. Er starb mit der seltenen Auszeichnung als Ritter des schwarzen Adlerordens in einem Alter von 66 Jahren, nach langen Leiden, Folge jener Mühseligkeiten, die er von 1806 bis 1815 unter den Waffen ertragen hatte. Die kriegswissenschaftliche Literatur hat von ihm „Geschichte des Feldzugs von 1815 in den Niederlanden und Frankreich“ 2 Bände 1837—38, worin er die unvorsichtigen Verdächtigungen der Engländer, namentlich Wellingtons, der dem preussischen Heere für die Hülfe bei Waterloo den Dank schuldig geblieben war, gebührend zurückwies.

Berlin, d. 14. September. Ein Artikel aus Berlin, d. 5. September in Nr. 250 der Barmer Zeitung, theilt die Nachricht mit: „Die Veröffentlichung des Urtheils des Ober-Censurgerichts in der Bendaschen Angelegenheit sei die Veranlassung geworden, daß der Minister des Innern den Censoren die Anweisung ertheilt habe, daß sie künftig strenger über die Zulässigkeit dieser Urtheile wachen und in den betreffenden Fäl-

len streichen sollten, was sich nicht für die Oeffentlichkeit ziemt." Diese Nachricht können wir hiermit aus bester Quelle für ganz unbegründet erklären. Der Minister des Innern hat von dem Wendaschen Fall überhaupt keinen Anlaß zu einer Anweisung an die Censoren genommen und dieselben auch sonst keineswegs dahin instruiert, „über die Zulässigkeit der ober-censurgerichtlichen Erkenntnisse strenger zu wachen und darin zu streichen, was sich für die Oeffentlichkeit nicht ziemt." Eben so unrichtig wie diese Prämissen, ist die in jenem Artikel daraus gezogene Folgerung: „Bei Beschwerden über derartige Entscheidungen der Censoren würde das Ober-censurgericht künftig über sich selbst Recht zu sprechen haben, ein Fall, der in der bisherigen Praxis der preussischen Gerichte noch nicht vorgekommen sei." Es ist gar nicht davon die Rede gewesen, daß die Censoren solche Erkenntnisse des Ober-Censurgerichts, die mit Genehmigung oder gar auf Veranlassung dieser Behörde selbst veröffentlicht werden sollten, die Druck-Erlaubniß ganz oder theilweise versagen könnten. Kein Censor würde Bedenken tragen, ein mit Genehmigung oder auf Veranlassung des Ober-Censurgerichts, dem der königliche Wille die höchste Entscheidung über das Maaß der öffentlichen Mittheilung durch die Presse anvertraute, zu veröffentlichendes Erkenntniß mit seinen Gründen ohne Weiteres und ohne die mindeste Veränderung zum Druck zuzulassen. Ganz anders verhält es sich dagegen mit solchen Erkenntnissen und deren Gründen, welche von Privat-Personen ohne Vorwissen und Genehmigung des Gerichts zum Druck bestimmt und deshalb zur Censur vorgelegt werden. Das Ober-Censurgericht entwickelt in Fällen dieser Art so wenig als ein anderer Gerichtshof die Gründe seiner Entscheidungen zum Zweck der Veröffentlichung. Sie werden den Parteien nur in der Absicht eröffnet, dieselben von der Rechtmäßigkeit des für oder wider sie gefällten Urteils zu überzeugen. In solche Entscheidungsgründe können in einzelnen Fällen allerdings aus den Schriftstücken, welche den Gegenstand der betreffenden Streitfragen bilden, Stellen oder Aeußerungen übernommen werden, die gerade vor dem Gericht als die nicht zum Druck geeigneten erkannt, und als solche den ohnehin schon damit bekannten Parteien ausdrücklich bezeichnet, dessenungeachtet aber ohne Verletzung der Gesetze und des eigenen Ausspruchs des Ober-Censurgerichts nicht zur Veröffentlichung durch den Druck zugelassen werden können. Ganz ähnliche Fälle werden häufig genug bei richterlichen Erkenntnissen in Kriminal-Injurien oder Hescheldungssachen eintreten. Sollte unter dergleichen besonderen Voraussetzungen die Druck-Erlaubniß versagt werden, so kann allerdings Beschwerde geführt werden, das Ober-Censurgericht aber dadurch niemals in die Lage kommen, „über sich selbst Recht zu sprechen." Denn es handelt sich bei einer solchen Entscheidung nicht darum: ob die vom Gericht angeführten Gründe in die für die Parteien bestimmten Ausfertigungen übernommen werden durften, — das aber war es, was das Gericht that; — sondern lediglich darum: ob jene Gründe ohne Genehmigung des Ober-Censurgerichts in ihrem ganzen Umfange auch dem gesammten Publikum durch den Druck mitgetheilt werden können? Die gänzliche Verschiedenheit dieser beiden Fragen wird Niemand in Abrede stellen. (A. Pr. Z.)

Aus dem Großherzogthum Posen, d. 8. Sept. Die allerhöchsten Orts anbefohlenen Synodalversammlungen der evangelischen Geistlichen haben auch in unserer Provinz, wo sie wegen der getheilten Konfession doppeltes Interesse haben, stattgefunden und sind nunmehr beendet. Sehr gespannt ist man auf das Resultat, da Niemand in Abrede stellt, daß ein vermehrtes kirchliches Leben im Schooße der evangelischen Kirche noth thue; ob aber dasselbe durch Verfügungen und Einrichtungen von oben herab überhaupt zu erreichen sei, ist frei-

lich eine andere Frage. Man deklamirt viel über Mangel an Religiosität unter der jetzigen Generation; gewiß mit Unrecht, denn wo die Prediger sind, wie sie sein sollen, da herrscht religiöses Leben und sind die Kirchen gefüllt. Aber wie groß ist die Zahl solcher Prediger? Es soll damit nicht behauptet werden, daß sie der Mehrzahl nach nicht fromme, religiöse Männer, auch eifrige Arbeiter im Weinberge des Herrn seien; es soll damit nur gesagt sein, daß ihnen das erste und unerlässliche Erforderniß eines evangelischen Geistlichen, Redner-talent, nur zu häufig abgehe. Und dies darf dem protestantischen Prediger durchaus nicht fehlen, denn während der Katholik durch den sinnlichen Kult an die Kirche gefesselt ist, bleibt der Protestant aus der Kirche fort, wenn er dort nicht durch eine treffliche Rede erbaut zu werden hoffen darf. Die Predigt ist und bleibt der Haupttheil des evangelischen Gottesdienstes, denn durch sie wirkt der Geistliche am tiefsten auf seine Gemeinde — die nicht selten so groß ist, daß eine andere, außerkirchliche, Einwirkung unmöglich wird — ein, darum sollten alle unsere Geistlichen auch wirkliche Redner sein. Um dies Ziel zu erreichen, sollte man auf der Schule schon den Grund legen, und wenigstens auf der Universität Niemanden zum Studium der Theologie zulassen, der nicht mindestens durch eine gewisse Fertigkeit im freien Vortrage, durch eine kräftige Stimme, ein wohlklingendes Organ und eine dialektfreie Aussprache in einem gewissen Grade Gewähr für seine künftige Tüchtigkeit in dieser Beziehung leistet. Wo aber geschieht dies bis jetzt? Nach Gelehrsamkeit wird beim theologischen Examen vorzugsweise gefragt und tausend Dinge muß der Kandidat wissen, die dem künftigen Prediger unnützer Ballast sind; seine praktische Brauchbarkeit wird nebensächlich behandelt. Also nur dahin gewirkt, daß wir durchweg gute Kanzelredner erhalten, und die Kirchen werden besucht und das Volk wird religiöser werden!

Breslau, d. 14. Sept. Der Präses des Comité's der Warschau-Wiener Bahn, General-Adjutant des Kaisers, Fürst Gotschakoff, hat der Direction der oberschlesischen Eisenbahn die hochwichtige Mittheilung gemacht, daß bereits auf Allerhöchsten Beschluß des Kaisers der Weiterbau der Warschau-Wiener Bahn auf Staatskosten beschlossen sei und daß bis zum Jahre 1847 die ganze Strecke von Warschau bis zur Gränze in Betrieb gesetzt sein solle. Nachdem er durch eine Zeitungs-Nachricht von der Weiterführung der oberschlesischen Eisenbahn bis zur Landesgränze Kenntniß erlangt habe, ersucht er um Auskunft darüber, ob die in jener Zeitung angeführte Richtung der Bahnlinie von Oppeln nach Verun definitiv beschlossen, und zu welcher Zeit die Eröffnung der Bahn bis zur Gegend von Anshwitz (muthmaßlich Oswiecim, dem früher schon projektirten Ausmündungspunkte der wiener Bahn), wo die Vereinigung beider Bahnen im gegenseitigen Interesse stattfinden könnte, zu erwarten sei. Die Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, erst in der Mitte Oktober eröffnet werden, da erst 6 Meilen fertig, gegen 2 Meilen aber noch mit Schienen zu belegen sind.

Ulm, d. 10. Sept. Die Getreide-Ernde ist in ganz Schwaben sehr gut ausgefallen, und im Verhältniß noch reicheren Ertrag verspricht die Kartoffel-, Kraut- und Futterpflanzen-Ernde. Daß die Marktpreise gleichwohl noch sehr hoch sind, ist gewiß weniger dem Mangel einer guten Marktpolizei beizumessen, als dem Umstand, daß die Landleute noch zu sehr mit der Einbringung ihrer Ernde beschäftigt sind, um den Markt überführen zu können.

Oldenburg, d. 9. Sept. Heute Nachmittag um 1 Uhr starb unser erster Staats- und Kabinetminister und Ordens-Kanzler, der Geheime Rath Günther Heinrich Freiherr v. Berg, geb. am 27. Nov. 1765 zu Schreigern bei Heilbronn.

Dresden, d. 13. Sept. Von unserm Staats-Minister von Lindenau wurde gestern des Vormittags in Altenburg eine vereinigte Deputation des Stadt-Rathes und der Stadt-verordneten hiesiger Residenz empfangen, welche ihm, dem treuen Hort der sächsischen Verfassung, dem aufrichtigen Freunde des Bürgerthums, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die größere Selbstständigkeit der Städte des Vaterlandes und seines der Stadt Dresden vielfach bethätigten Wohlwollens, das Diplom des ihm am 4. September dieses Jahres verliehenen Ehrenbürgerrechts hiesiger Stadt zu überreichen beauftragt war. Der Minister nahm diese Urkunde mit der Versicherung an, daß es ihm zur besonderen Freude gereiche, der Stadt Dresden forthin als Bürger anzugehören.

Hamburg, d. 14. Sept. Nach dem Berichte der öffentlichen Unterstützungs-Behörde brannten ab 1202 Erben: in St. Petri 500, in St. Nikolai 445, in St. Jakobi 257 Erben. Zur Herstellung derselben sind bis Ende Juli d. J. 475 Bau-Besichtigungen gehalten, nämlich: in St. Petri 154, in St. Nikolai 206, in St. Jakobi 115. Davon waren bis zu derselben Zeit schon 268 unter Dach gebracht: in St. Petri etwa 65, in St. Nikolai 126, in St. Jakobi 77 Erben. Die übrigen 207 Erben werden fast alle noch bis Ende d. J. unter Dach gebracht werden. Von den neu gebauten Häusern waren schon viele um Himmelfahrt d. J. bewohnt. Neue Bau-Besichtigungen werden unausgesetzt und allwöchentlich gehalten, und wenn in den ganz neu zu ziehenden Straßen noch nicht überall angefangen wird, zu bauen, so hat das seinen guten Grund darin, daß der Verkauf der neu eingetheilten Plätze begreiflich nicht überreilt werden darf. Die neuen Straßenzüge werden bis Ende dieses Jahres größtentheils hergestellt sein.

Stade, d. 9. Sept. Die königliche Landdrostei hieselbst hat unter dem 5. d. M. Folgendes bekannt gemacht: In Gemäßheit einer Verfügung des königl. Finanz-Ministeriums bringen Wir hierdurch zur Kenntniß des Handel und Schifffahrt treibenden Publikums, daß durch einen Befehl der königlich großbritannischen Treasury der Differential-Zoll aufgehoben ist, welchen hannoversche Schiffe bis jetzt in dem Fall bezahlen mußten, wenn sie Kohlen aus England nach anderen als hannoverschen Häfen ausführten, so daß künftig in einem solchen Falle hannoversche Schiffe keinen höheren Zoll als die englischen zu entrichten haben.

Schweiz.

Luzern, d. 9. Sept. Nachdem die Tagsagung die Bundesstadt verlassen, versammelte sich sofort der Regierungsrath des Kantons Luzern und beschloß, in Bezugnahme auf den Mehrheits-Beschluß der Bundes-Behörde, wegen der oargauischen Klöster eine Konferenz der am Bunde treuhaltenen Stände einzuberufen, und zwar schon auf Mittwoch den 13. dieses. Die Konferenz wird in Luzern stattfinden, die abgehenden Gesandtschaften der sieben katholischen Stände sollen die vertrauliche Zusicherung gegeben haben, an der Konferenz Theil zu nehmen; die beiden reformirten Stände Neuchatel und Baselstadt dürften schwerlich dabei aktiv sein. In dem katholischen Theile der Schweiz bemerkt man außerordentliche Thätigkeit unter den Führern, und es wird in vertrauten Circeln viel von Privat-Konferenzen gesprochen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Sept. Die Protestanten in Irland, welche den Plan gefaßt hatten, einen Anti-Repeal-Verein zu bilden und zu diesem Zweck ihre erste Versammlung am 7. in Belfast zu halten, haben in Folge der mannigfachen an sie ergangenen Aufforderungen, von ihrem Vorhaben abzusehen, um nicht

den Repealern neuen Anlaß zur Aufregung zu geben, ihren Plan dahin abgeändert, daß nur eine schriftliche Erklärung unterzeichnet werden solle, wodurch die Theilnehmer sich verbindlich machten, gemäß der in der Thron-Rede ausgesprochenen Erwartung mit Gut und Blut für die Aufrechthaltung der Union zu wirken. Ein aus den vornehmsten Pairs und den angesehensten Grundbesitzern gebildeter Ausschuß hat die Ausführung dieser Resolution übernommen.

Die Königin wird, wie es heißt, übermorgen nach Ostende abreisen.

Nach einem Bericht im Morning-Chronicle sind die Hauptanstifter der Unruhen in den Grafschaften Carmarthen und Cardigan, bekannt unter dem Namen „Rebecca und ihre Töchter“, nach einem Gefecht, wobei sie hartnäckigen Widerstand leisteten, der gegen sie ausgesandten Mannschaft in die Hände gefallen.

Spanien.

(Paris, d. 13. September. Telegraphische Depesche Perpignan, d. 11. Sept.) Ein unbedeutendes Gewehrfeuer wurde am 8. Sept. Abends wieder angefangen zu Barcelona, und zwar am Seethor und am Engelsthor. Die Insurgenten haben nicht mehr als 1200 streitbare Männer.

Die telegraphischen Depeschen über den Stand der Dinge in Katalonien werden mit jedem Tage lakonischer. Doch erzählt man auch auf gewöhnlichem Wege durchaus nichts Bestimmtes; es kreuzen sich widersprechende Angaben und wortreiche Proklamationen der beiden Parteien; das einzige Gewisse ist, daß am 8. Sept. Abends die Insurrektion zu Barcelona noch nicht unterdrückt war. Auch ist kein Zweifel, daß sich Girona am 7. Sept. der Bewegung von Barcelona angeschlossen hat; die Garnison nahm nicht Theil an dem neuen Pronunciamento (für eine Centraljunta) und hielt sich ruhig in ihren Kasernen; die Insurgenten haben sich auf eigene Hand eine Junta gebildet, an deren Spitze Don Ramon de Cabrera steht, der auch im letzten Juni zu der insurrektionellen Junta gehörte. — Amettler lag krank zu Lerida; es hat sich nicht bestätigt, daß die unter seinem Befehl stehenden Truppen nach Barcelona gezogen wären und sich mit den Insurgenten vereinigt hätten. Zu Madrid hat man am 7. September Nachricht erhalten von den in Barcelona ausgebrochenen Unruhen; die Regierung soll darauf gleich Gelder und Befehle an den General Prim abgeschickt haben. Man wollte wissen, das Ministerium Lopez habe zu London protestiren lassen gegen die ehrenvolle Aufnahme des Erregenten.

Vermischtes.

— Königsberg, d. 12. Sept. Die diesjährige Bernsteinaräberei bei Lappöhnen hat den dortigen Pächtern (Fischern und Bauern) einen bedeutenden Ertrag gewährt. Die Pächter erhielten für ihr Meergold für das Pfund nach Beschaffenheit der Stücke 3 bis 4 Rthlr. Einzelne Sortimentstücke von 20 Sgr. bis 6 und 8 Rthlr. Bei der diesjährigen Gräberei in Lappöhnen sollen 9 Scheffel Bernstein erbeutet worden sein.

— Die amerikantische Kriegsfregatte Missouri von 28 Kanonen, an deren Bord sich der nach China bestimmte Botschafter der Vereinten Staaten, Hr. Eushing, befand, ist am 26. August auf der Rhede von Gibraltar in Feuer aufgegangen; die Mannschaft wurde gerettet; das Gerippe der Fregatte, die bis zum Wasserspiegel abbrannte, ist am Ankerplatz untergesunken und erschwert für den Augenblick die Schifffahrt im Hafen.



Familien-Nachrichten.

Verlobungsanzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege
Emilie Werner,
Heinrich Busch.
Röfen und Stadt Röde (im Altenburgischen).

Bekanntmachungen.

Pferde-Verkauf.

Dienstags den 3. October d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
sollen vom Königl. 12ten Husaren-Regiment auf dem Klosterhofe zu Merseburg, 32 Stück austrangirte Dienstpferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant an den Bestbietenden verkauft werden.
Kant. Quart. Schimmerda,
den 15. Septbr. 1843.
Der Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur
v. Borcke.

Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa
30 bis 35 Klftr. hartes Drehholz und
120 bis 130 Klftr. Hart- und melirtes
Reisholz im Forstbelauf Niemege steht
Termin auf
Dienstag, den 26. September c.
früh 10 Uhr
in der Goitsche auf dem Schlage am VII.
Damme an, wozu Kaufliebhaber hierdurch
eingeladen werden.
Jöckerig, den 12. September 1843.
Der Königliche Oberförster
v. Schütz.

Auction auf dem Rittergute zu Spören.

Im Auftrage des Königlichen Oberlandes-Gerichts Naumburg sollen die zu dem Nachlasse des Dr. Degener zu Spören gehörigen Effecten, worunter sich namentlich sehr werthvolle Pretiosen, sehr gute Betten, Meubles, Kleidungsstücke und Bücher, sowie einige gute Gewehre, Weine und Porzellan-Sachen befinden, im Wege der Auction verkauft werden.

Hierzu habe ich Termin auf
den 27. September er., von Vormittags
9 Uhr ab, und folgende Tage auf dem
Amtsrath Degenerschen Rittergute
in Spören
anberaumt, und lade Erstehungslustige dazu mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß gedruckte Kataloge in den Gasthöfen der Umgegend zur Einsicht vertheilt werden sollen und dergleichen sowohl beim Herrn

Justiziar Dieze hier als bei dem Unterzeichneten zur Mittheilung bereit liegen.
Zörbig, am 14. August 1843.

Vermöge Auftrages
des Königl. Gerichts-Aktuar
Lehmann.

Meine nahe am Petersberge liegende Schenke mit Schenkergerechtigkeit, die einzige im Dorfe, mit 4 Stuben, Scheune, Stallung und Seitengebäude, nebst 3 Gärten und 5 Kadeln, am besten für einen Schmidt passend, da ein solcher sich hier nicht befindet, will ich wegen schleuniger Veränderung aus freier Hand verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Hrn. Commissarius Hellmoldt zu Halle, in 3 Königen wohnend.

Pappdach-Anstrich.

Unzerstörbarer dicker Firniß auf Pappdächer, à Ctnr. 9 Thlr., à U 3 Sgr., empfiehlt Fr. Schlüter sen.

Bei E. S. Schwickert in Leipzig sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Böhmert, R. F., über Sonntagschulen überhaupt und namentlich über die Sonntagschulen im Königreiche Sachsen nebst statistischen Tabellen. gr. 8. In Umschlag geheftet. 5/12 Rthlr.

Grunert, J. A., Lehrbuch der Mathematik und Physik für staats- und landwirthschaftliche Lehranstalten und Kameralisten überhaupt. 2r Theil, 1e Abthlg. Ebene Geometrie, Stereometrie und ebene Trigonometrie. Mit 12 Figurentafeln. gr. 8. 2 1/2 Rthlr.

In dem am Domplatz sub No. 923 belegenen Hause sollen wegen Domicil-Veränderung, Freitag den 22. dieses Monats, von Vormittag 9 und Nachmittag von 2 Uhr an, die Meubles aus mehreren Zimmern, bestehend in Secretairs, Kommoden, Sophas, runden, Wasch- und ordinären Tischen, Rohr- und Polsterstühlen, Spiegel und Trumeaux, theils von Birken- und theils von Mahagoni-Holz gefertigt, Kleider, Wäsch- und Küchenschränke, mehreres Haus- und Küchengerath, eine Parthie Waschgefäße und andere Sachen mehr im Wege der Auction gegen gleich dem Zuschlag zu leistende Zahlung in Pr. Courant verkauft werden.

Halle, den 18. September 1843.
Der gerichtlich verpflichtete Taxator und
Auctions-Commissar
Gottl. Wächter.

Mobilien-Auction.

Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hause des Knopffabrikanten Herrn Lange sen. hier, Leipzigerstraße Nr. 292., eine Partie noch gut conditionirter Meubles, als: mehrere Sophas, Spiegel, Schreibbüreaus mit Glasschrank, Schreibpulte mit Regalen, zwei- und einthürige Kleiderschränke, einige Duzend Polsterstühle, eine Partie Bettstellen, mehrere diverse Tische mit Wachstuchüberzug, große und kleine Waarenkisten nebst Käffer und dergl., meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 13. Septbr. 1843.
A. W. Köppler.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlussrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal 26 17/100 pro Cent, davon 17 1/2 pro Cent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf 5 Jahre und in der Zeit vom Juni 1837 bis mit Mai 1842 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir *baar* in Empfang zu nehmen.

Halle, am 15. Sept. 1843.

C. A. Jacob,
Agent

der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

Ludwig: Der neueste, vollständigste Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitfeier, zu allen andern häuslichen Festen, sowie Strohkränzen reden u. s. w. Für jeden Rang und Stand. Zweite Auflage. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

Kalk,

weißen und grauen, jeden Tag,

Gyps,

alle Sorten täglich frisch,

Cement,

acht englischen in Tonnen,

Dünger-Kalk,

von besonderen Steinen und zu diesem Zweck gebrannt,

ist vorräthig und zu haben in Eönnern bei
Freymuth.

Beilage

Dienstag, den 19. September 1843.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Sept. Die Nachricht, daß bei den Kriegsübungen des 10ten Korps des deutschen Bundesheeres, welche in der Gegend von Lüneburg stattfinden sollen, die holstein-lauenburgischen Truppen mit dänischen Feldzeichen und Fahnen erscheinen werden, hat hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, welcher sich auch zweifelsohne in ganz Deutschland kundgeben wird. Hoffentlich wird die gesammte deutsche Presse sich gegen solche Maßnahme von Seiten Dänemarks, welche als durchaus unpassend und als eine Art von Uebergriff bezeichnet werden muß, erheben. Aus welchem Grunde, kann man mit Recht fragen, läßt man deutschen Truppen ihre alten deutschen Fahnen und Feldzeichen nicht? Dänemark ist der deutschen Herzogthümer wegen Mitglied des deutschen Bundes, und um so mehr müssen die alten Fahnen und Feldzeichen der Truppen dieser deutschen Herzogthümer im deutschen Bundesheere beibehalten werden. Der deutsche Bundestag würde dem Wunsche der deutschen Nation entgegenkommen, wenn er sich einer solchen Eigenmächtigkeit aufs kräftigste widersetzte. Dänemark ermangelt zur Beseitigung der alten Fahnen und Feldzeichen der deutschen Herzogthümer, namentlich in Bezug auf das deutsche Bundesheer, allen Rechtes. Wie wünschenswerth würde es sein, wenn zur Beseitigung aller solchen Mißverhältnisse eine allgemeine deutsche Bundesfahne beim deutschen Bundesheere eingeführt würde, ein Wunsch, der mit Recht neuerdings von Vaterlandsfreunden lebhaft ausgesprochen worden ist und in allen deutschen Blättern warme Vertreter finden sollte. Ein norddeutsches Blatt machte in dieser Hinsicht die gegründete Bemerkung, daß die Einführung einer allgemeinen deutschen Bundesfahne der Einführung einer allgemeinen deutschen Flagge vorausgehen sollte, indem das Bundesheer in der Wirklichkeit da sei, während die Flotte noch fehle. Es wird also leichter sein, dem Bundesheer eine allgemeine Fahne zu geben, als der deutschen Flagge eine deutsche Flotte vor der Hand zu verschaffen.

Der rheinische Landtag beschloß in seiner 65ten Plenarsitzung bei Berathung über einen Antrag um Reform der Porto-Taxe, daß Se. Maj. der König gebeten werde, folgenden Tarif zu bewilligen: Bis 1 Loth Gewicht und bis 1 Meile 6 Pf., von 1 bis 2 Meilen 9 Pf., von 2 bis 4 Meilen 1 Sgr., von 4 bis 8 Meilen 1 1/2 Sgr., von 8 bis 12 Meilen 2 Sgr., von 12 bis 20 Meilen 3 Sgr., von 20 bis 30 Meilen 4 Sgr., von 30 Meilen und darüber 5 Sgr., für jedes vollständige weitere Loth einfaches Briefporto mehr; Bestellgeld wird keines erhoben; außerdem aber das Geldporto, sowie das Sachenporto überhaupt auf den Fuß der für die Kreise Elberfeld, Lennep und Solingen bestehenden Verwilligung für die ganze Monarchie festsetzen zu lassen, so daß für Geldporto nur erhoben werde bis 1 Meile 1 Sgr., bis 1 1/2 Meile 1 1/2 Sgr. und bis 3 Meilen 2 Sgr. per 100 Rthlr.; für 1 Pfd. Sachen bis 1 Meile 1 Pf., bis 1 1/2 Meile 1 1/2 Pf., bis 3 Meilen 2 Pf. — Ferner wurde hieran die Bitte geknüpft, daß auch die seither so hohe sogenannte Procura bei der Nachnahme von kleinen Geldbeträgen namhaft möge ermäßigt werden.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß Hannover vielleicht im Interesse seiner Küsten und seiner überseeischen verwandtschaftlichen und merkantillischen Verbindungen geneigt ist, die Rolle zu spielen, die bisher Holland gespielt hat, nämlich die möglichsten Vortheile von dem Zollverein zu erlangen, ohne ihm anzugehören und ohne die nöthigen Opfer zu bringen, die überall von den Einzelnen zu fordern sind, wo es darauf ankommt, das gemeinschaftliche Wohl und den Zweck des Ganzen zu befördern.

Belgien.

Brüssel, d. 11. Sept. Der König und die Königin sind heute mit Befolge nach Ostende abgereist. Viele Anstalten werden zum Empfange der Königin von England zu Ostende getroffen. Ihre Maj. wird Bruges, Gent und Antwerpen besuchen.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Magdeburg, den 16. Sept. (Nach Wispeln.)

Weizen	40	—	48	pf	Gerste	24	—	26	pf
Roggen	34	—	35	s	Hafer	16	—	18	s

Berlin, d. 14. Sept. Marktpreise vom Getreide.

Zu Wasser:

Weizen (weißer)	2	Zhhr.	10	Sgr.,	auch	2	Zhhr.	7	Sgr.	6	Pf.;		
Roggen	1	Zhhr.	21	Sgr.	3	Pf.,	auch	1	Zhhr.	17	Sgr.	6	Pf.;
Kleine Gerste	1	Zhhr.	5	Sgr.;									
Hafer	23	Sgr.	9	Pf.;									
Erbsen (schlechte Sorte)	1	Zhhr.	13	Sgr.	9	Pf.,	auch	1	Zhhr.	12	Sgr.	6	Pf.

(Den 13. Sept.)

Das Schock Stroh	7	Zhhr.	15	Sgr.,	auch	6	Zhhr.	20	Sgr.;
Der Str. Heu	1	Zhhr.	5	Sgr.,	auch	20	Sgr.		

Branntwein-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 9. Sept. 15 Zhhr., am 12. Sept. 15 1/4, 15 1/2 Zhhr., und am 14. Sept. d. J. 15 1/2 Zhhr. (frei ins Haus geliefert pro 200 Quart à 54 pSt. oder 10,800 pSt. nach Tralles. Korn-Spiritus: ohne Geschäft.

Berlin, den 14. Sept. 1843.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 14. Sept.

Weizen	4	pf	5	Ng ^l	bis	4	pf	15	Ng ^l
Roggen	3	s	—	—	3	s	—	10	s
Gerste	1	s	20	s	—	1	s	25	s
Hafer	1	s	12	s	—	1	s	15	s
Rappsaat	6	s	—	—	6	s	—	7 1/2	s
S. Rübsen	5	s	—	—	—	s	—	—	s
W. Rübsen	5	s	22 1/2	s	—	—	—	—	s
Del, der Str.	11	s	22 1/2	s	—	12	s	—	s

Wasserstand zu Halle

am 18. Sept.

Oberhaupt	4	Fuß	2	Soß.
Unrerhaupt	5	Fuß	2	Soß.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. Sept.: 33 Soß unter 0.

Fremdenliste.

Kugelkommene Fremde vom 17. bis 18. Sept.

Im Kronprinzen: Frau Pol. Comm. Rüd u. Fräul. Straub a. Petersh. Dr. Rittergutsbes. Baron v. Gustadt a. Borsfel. Die Herrn. Kaufl. Schriewind u. Spindler a. Elberfeld, Roden a. Bremen, Wegener a. Posen. Dr. Dr. med. Krause a. Rathenow. Dr. Del. Jasp. Schwarzenberg a. Dresden. Dr. Part. Gerloff a. Magdeburg. Dr. Del. Birkenstedt a. Sangerhausen. Dr. Geh. Ober-Reg. R. Tölken a. Königsberg.

Stadt Zürich: Mad. Böhn a. Berlin u. Fel. Wolf a. Potsdam. Dr. Partit. Quentin a. Hannover. Die Herrn. Kaufl. Schotte a. Dresden, Wernicke a. Mienburg, Schuster a. Magdeburg. Dr. Konditor Michael a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Stud. v. Flotow a. Heidelberg. Dr. Prediger Förster a. Pöhnstedt. Die Herrn. Kaufl. Förster a. Leipzig, Pfeffer a. Brandenburg, Gothwig a. Dresden, Fuhrmann a. Aschersleben.

Goldnen Löwen: Hr. Lederfabrik. Klein a. Eschwege. Die Herrn. Kaufl. Day u. Brill a. Nordhausen, Lidtett a. Danzig, Reiche a. Berlin. Frau Kriminalrichter Lohmeyer a. Gr. Salze.

Stadt Hamburg: Die Herrn. Post Wiskmann a. Strodelieben, Simon a. Hackpiffel. Dr. Chauffe-Auffseher Kirlein a. Dresden. Dr. Part. f. Steinau a. Landsberg. Dr. Kaufm. Kühlbach a. Berlin.

Goldnen Kugel: Die Herrn. Kaufl. Kiesel a. Gmeltchen, Obst a. Chemnitz, Krampe a. Magdeburg, Berger a. Berlin. Dr. Prediger Leichter a. Breslau. Hr. Goldarbeiter Delchgräber a. Naumburg. Dr. Lehrer Lange a. Potsdam.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Heute Abend halb sieben Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe kleine Anna. Dies Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Poplitz, den 16. September 1843.

Schmidt und Frau.

Bekanntmachungen.

Folgende Separations-Sachen:

- 1) die Separation der zur Herzberger Stadtfur gehörigen gemeinschaftlichen Grundstücke, bei welcher sämtliche Besitzer von Großerben- und Kleinerben-Häusern in Herzberg interessiren, so wie alle die, welche sich zur Ausübung von Servituten auf diesen Grundstücken für berechtigt halten,
- 2) die Separation der zur Stadtfur Jessen gehörigen gemeinschaftlichen Grundstücke, bei welcher sämtliche Besitzer von Großerben- und Kleinerben-Häusern, Häusern in Jessen, sowie ferner der Königl. Domainen-Fiskus, als Besitzer der Sorrenberger Schäfererei, und die Gemeinen Rehhayn und Grabo, als Servitutsberechtigzte, interessiren, sowie jeder andere, der sich zur Ausübung von Servituten auf diesen Grundstücken für berechtigt hält,
- 3) die Spezial-Separation der zur Schweiniger Stadtfur gehörigen sogenannten Gerstfelderhufen, bei welcher alle Besitzer dazu gehöriger Grundstücke und die Stadtgemeinde Schweinig, so wie die Dorfgemeine Dörschen als Hutungsberechtigte interessiren, wie auch endlich jeder, der sich zur Ausübung von Servituten auf diesen Grundstücken für berechtigt hält,
- 4) die Ablösung der Hutung, welche auf den zur Domaine Schweinig gehörigen Wiesen haftet und bei welcher außer dem Königl. Domainen-Fiskus als Eigenthümer dieser verschiedenen Wiesen die herumliegenden Gemeinen als Hutungsberechtigte, sowie auch diejenigen interessiren, welche sich zur Ausübung irgend welcher Servitute auf diesen Grundstücken für berechtigt halten,
- 5) die Spezial-Separation von Uebigau, bei welcher alle Landbesitzer von

Uebigau, sowie diejenigen, denen Servitute auf dieser Stadtfur zustehen, interessiren,

6) die Theilung der gemeinschaftlichen zur Stadtfur Uebigau gehörigen Grundstücke, bei welcher sämtliche Besitzer von Großerben- und Kleinerben-Häusern in Uebigau und alle sonstigen zur Ausübung von Servituten auf dieser Fur Berechtigten interessiren,

7) die Ablösung der der Stadtgemeinde Uebigau mit Einschluß der dazu gehörigen Rittergüter und der Gemeine Mänchen auf der Königl. sogenannten Kleinen Uebigauer Haide und den Königl. Krahlbusch zustehenden Berechtigungen, wobei außer dem Königl. Forst-Fiskus alle diejenigen interessiren, welche sich zur Ausübung von Servituten auf diesen beiden Grundstücken für berechtigt halten,

werden zur Ermittlung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation hiemit öffentlich bekannt gemacht und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem

auf den Mittwoch den 11. Okt. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau hieselbst vor mir angelegten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Herzberg, den 19. Juli 1843.

Der Regierungs-Assessor und
Spezial-Commissarius
von Funck.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages soll durch Unterzeichneten auf

den 22. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, in der Schenke zu Bebiß ein daselbst gelegenes Kossathengut mit circa 17 Morgen Acker unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden. Auf Verlangen können dem Gute auch noch mehrere Ackerstücke zugelegt werden.

Eönnern, den 11. Sept. 1843.

Der Justiz-Commissar Seeligmüller.

Jacquard.

Das Neueste für Damen-Mäntel empfiehlt
Hermann Zumpfe.

Butter-Anzeige.

Von feinsten frischer Mecklenburger und Schlessischer Tafelbutter erhalten wir wöchentliche Zufuhren, und empfehlen solche billigt.

S. & M. Simon.

Kl. Ulrichsstraße Nr. 999.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen findet zum 1. October einen Dienst. Näheres zu erfragen Neumarkt, Promenade Nr. 1344.

Für Schullehrer.

Alphabete in ganz großen Buchstaben, nach Vorschrift zu den Buchstaben-Maschinen für Schulen, sind zu haben in der Papierhandlung von A. Frize.

Trockene gelbe Rübenblätter kauft Robert Lehmann in Halle.

Hausverkauf.

Mein Haus nebst Gemeindertheilen zu Zöberitz will ich verkaufen. Grasse.

Durch die nahe bevorstehende Vollendung der neuen Orgel in der hiesigen Moritzkirche wird die kleinere, auch neue Orgel, welche während des Baues beim Gottesdienste gebraucht wurde, entbehrlich und kann in einigen Wochen an eine, etwa darauf reflectirende Gemeinde zu dem Preise von circa 500 Thlr. abgegeben werden. Das Nähere ist beim Unterzeichneren in der Moritzkirche zu erfahren.

Halle, den 18. September 1843.

J. F. Schulze,
Orgelbauer.

Sehr fette Limburger Käse erhielt wieder

G. Goldschmidt.

In C. A. Kummel's Sort.:
Schönl. ist vorräthig:

Gubiß, Volkskalender

für

1844.